

Liebe Kinder

Diese Begebenheit hat sich im Monat Mai des Jahres 2020 genau so abgespielt, wie sie beschrieben ist. Ich habe sie einem meiner Freunde erzählt. Ihm habe ich auch gesagt, dass ich über dieses Entenabenteuer eine kleine Geschichte schreiben werde. Er bat mich, ihm eine Kopie davon zu geben, damit er sie seinen Enkeln erzählen könne. So brachte mein Freund mich auf die Idee den Versuch zu wagen und auch noch eine kinderfreundliche Form der Geschichte zu gestalten. Hier liegt sie nun vor euch und ich wünsche euch von Herzen viel Freude beim Lesen oder aber beim Zuhören. Hebed`s guet!

7. Juni 2020 Richard Sommer

Widmungen

- Unseren grossen Enkeln Dana (13) und Leon (10) gewidmet. Vielleicht möchten sie die Geschichte von «Daisy» kleineren Kindern aus der Familie oder dem Bekanntenkreis erzählen.
- Für Jayden und Emilia
- Für alle Kinder und Enkel aus unserem Bekanntenkreis, welche die Geschichte von «Daisy» auch lesen oder hören möchten.

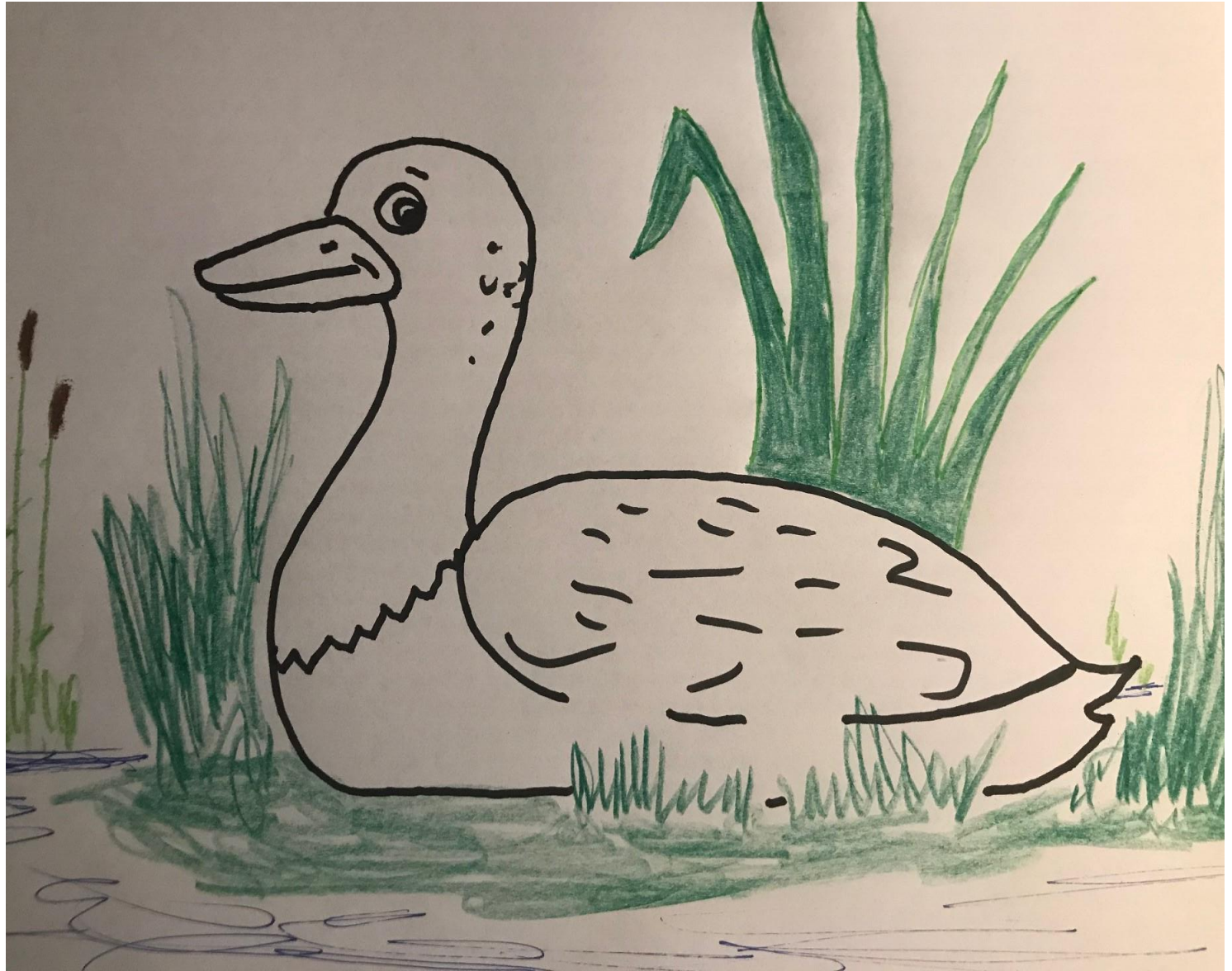


Ganz im Norden der Schweiz befindet sich das Dorf Thayngen. Es liegt nahe der Grenze zu Deutschland. Das Dorf ist auch der Geburtsort des berühmten «Knorrli» den ihr sicher alle kennt. In Thayngen wohnen wir und heissen Eva und Richard Sommer. Wir sind Grosseltern von drei Enkelkindern. In unserem Garten hat es einen grossen Biotop. Auf diesen kommt seit fünf Jahren, immer im März, ein Entenpaar während einigen Tagen zu Besuch. Dieses bleibt jeweils nur ein bis zwei Stunden. In dieser Zeit frisst es alles, was es finden kann. Auch ruht es sich auf dem kleinen Inselchen etwas aus. Dann fliegt es wieder davon. Wahrscheinlich leben diese Enten im Bach, wo auch der Biber «Hugo» lebt. Der Bach heisst «Biber». Dieser hat seine Quelle am «Bisberg» im nahen Deutschland. Er fliesst in den Rhein. Dieser ist 1232 km lang und mündet in Holland ins Meer. Vielleicht wohnt das Entenpaar aber auch in einem nahen Weiher. Dieser, ein Naturschutzprojekt, wurde vor etwa zwei Jahren auf deutschem Gebiet nahe an der Grenze angelegt.





An einem regnerischen Sonntag, es war der 3. Mai 2020 sehen wir, dass eine Ente auf dem kleinen Inselchen in unserem Biotop liegt. Ob sie wohl brütet? Das wäre aber keine gute Idee! Der Biotop ist für das Leben einer ganzen Entenfamilie zu klein. Diese müsste an die «Biber» oder zum neuen Weiher in Deutschland. Das wäre zu Fuss für die kleinen Entlein ein weiter Weg von je 700 Metern. Fliegen können die kleinen Entlein nämlich erst nach etwa 50 bis 60 Tagen. So lange werden sie nicht auf dem Biotop bleiben. Auf dem Weg von diesem zu einem neuen Lebensraum warten viele Gefahren: Raubvögel, räuberische Elstern, Katzen, Füchse, Autos und sogar die Eisenbahn. Wir haben keine Erfahrung mit Enten. Wir holen uns Rat bei den Vogelstationen Sempach und Beringen. Dort gibt es Leute, die ganz viel über Vögel und auch Enten wissen. Auch aus dem Internet lernen wir viel. Als die Ente am Sonntagabend das Nest verlässt wird dieses von diebischen Elstern kaputt gemacht. Von sechs Eiern bleiben noch vier übrig. Wir bauen eine Vogelscheuche damit dies nicht noch einmal passiert.





Die Ente braucht jetzt einen Namen. Wir nennen sie «Daisy», so wie die Ente von Walt Disney heisst. Unsere «Daisy» hat nochmals vier Eier nachgelegt. Es sind nun wieder sechs. Alle zusammen nennt man das Gelege. «Daisy» wird jetzt etwa 28 Tage brüten, bis die jungen Küken schlüpfen. Sie verlässt das Nest jeweils am Morgen und am Abend für rund eine Stunde. Sie fliegt zum deutschen Weiher. Bevor sie wegfliegt deckt sie die Eier mit Blättern, die sie im Biotop abzupft und eigenen Brustfedern ab. So sieht man das Gelege kaum. Dank der Vogelscheuche lassen nun auch die Elstern das Nest in Ruhe. Wir müssen aber noch mehr Vogelscheuchen aufstellen und diese immer wieder verändern. Sonst gewöhnen sich die Elstern daran und fallen wieder über «Daisy`s» Nest her. Unser grosser Wasserfrosch hat keine Freude, dass die Ente sein Revier stört. Wir sehen ihn fast nicht. Er versteckt sich im Schlamm und unter Blättern.



Der Weiher bei Bietingen in Deutschland



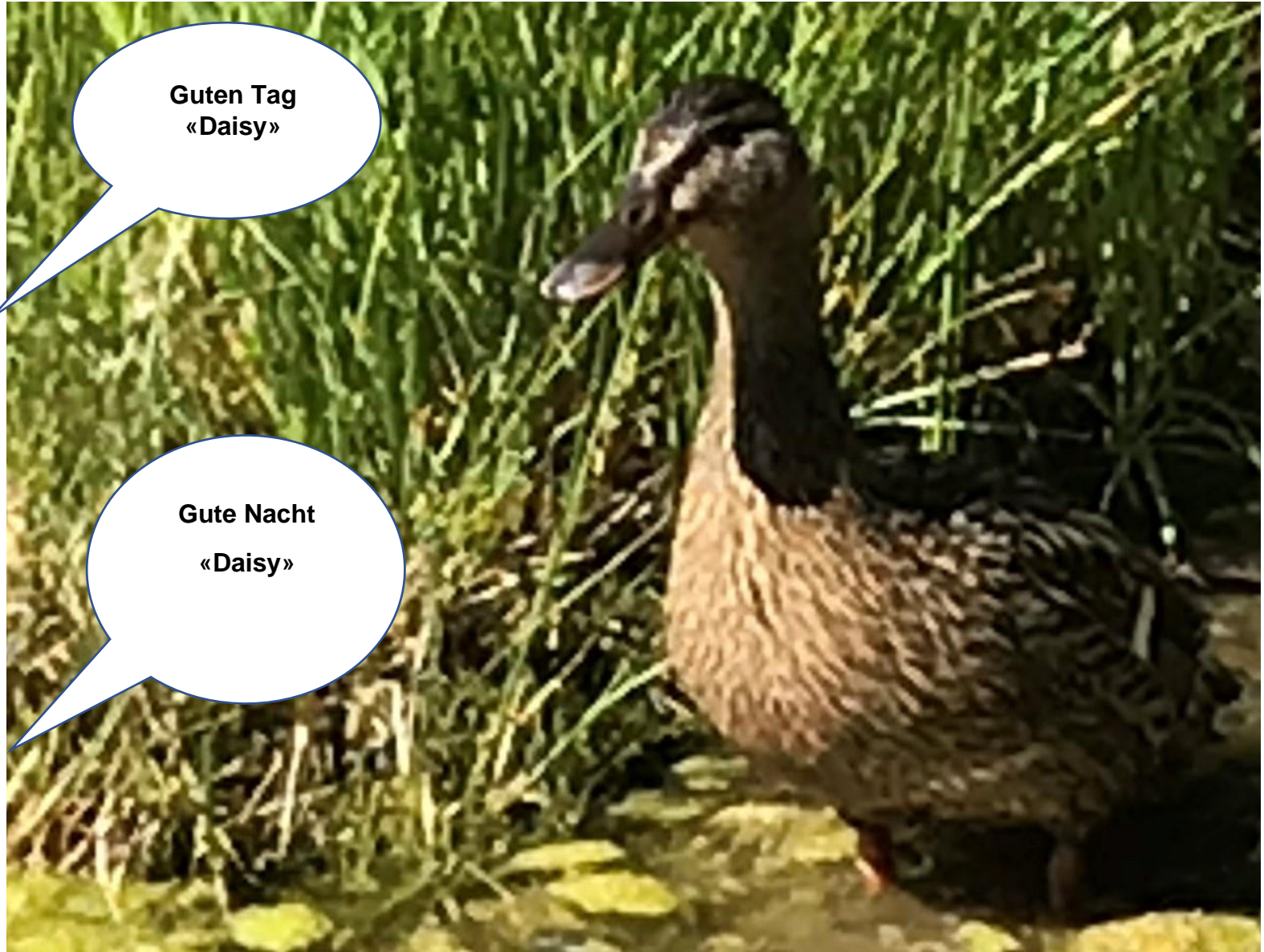
Wir kennen «Daisy» nun gut. Auch «Daisy» kennt uns. Wir sagen ihr immer «Guten Tag» sowie spät am Abend «Gute Nacht». Aber auch sonst sprechen wir oft mit der brütenden Ente. Diese zeigt keine Angst. Wir können sogar in ihrer Nähe Unkraut jäten oder den nahen Rasen mähen. Das macht ihr nichts aus. Die Zeit in der die jungen Entchen schlüpfen werden kommt immer näher. Wir bereiten uns darauf vor. Wir wissen jetzt auch, dass die Entenfamilie nur einige Stunden bei uns bleiben und dann zu einem neuen, grösseren Lebensraum wandern wird. Wir kaufen also fünf Kilogramm Küken – Futter. Dank diesem sollen die kleinen Entchen rasch kräftig werden. Sie müssen dann ja fast einen Kilometer marschieren können. Um die Entenfamilie dann auf ihrer Reise hoffentlich begleiten zu können, müssen wir entsprechend ausgerüstet sein. Für den Fall, dass es dunkel sein wird legen wir eine Stirnlampe mit neuen Batterien sowie Leuchtwesten bereit. Turnschuhe und Jacken sind auch griffbereit! Alle drei Tore unseres Gartenzauns lassen wir offen, damit die Enten gut durchkommen können.



**Guten Tag
«Daisy»**



**Gute Nacht
«Daisy»**





Am Pfingstsonntag, den 30. Mai 2020, am Nachmittag etwa um drei Uhr, schlüpfen vier winzig kleine, flauschige, niedliche Küken aus ihren Eiern. «Daisy» sitzt weiter auf ihnen. So beschützt sie die Kleinen und sie wärmt sie auch. Zwei Eier liegen immer noch da. Aus ihnen sind keine Entchen geschlüpft. Trotzdem nun vier Küken da sind, verlässt «Daisy» das Nest und fliegt weg. Hoffentlich kommen nun keine Räuber und holen die Kleinen! Zum Glück kommt die Entenmama aber rasch wieder zurück und beschützt ihre Kinder. Wann wird die Enten Familie wohl abmarschieren? Spät am Abend ist sie noch im Nest. Wir wünschen ihr eine gute Nacht. Auch am nächsten Morgen um fünf Uhr ist sie noch da und alles ist gut! Eines der zwei übrig gebliebenen Eier ist zerbrochen. Das andere ist ganz. Offenbar spürt die Ente darin aber kein Leben. Sie brütet dieses Ei nicht weiter. Etwa um sieben Uhr macht die ganze Entenfamilie einen Ausflug in unserem Biotop. Die Küken schwimmen und fressen alles was sie finden – aber nicht das Küken – Futter! Nur «Daisy» frisst etwas davon. Um elf Uhr verlässt diese mit allen vier Küken den Biotop. Sie wandern in unserem Garten umher. Dann kehren sie zurück ins Wasser des Biotops.



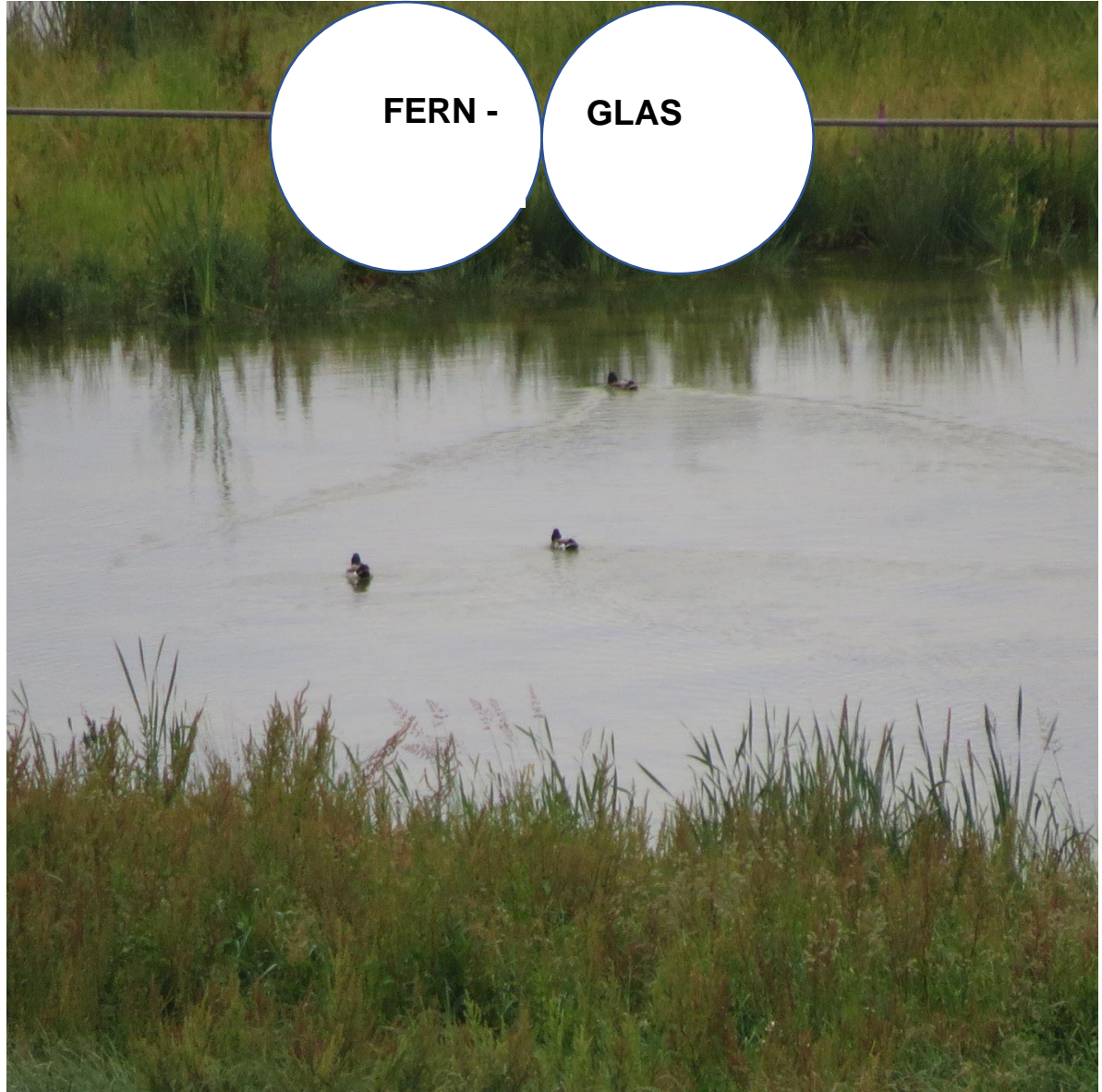


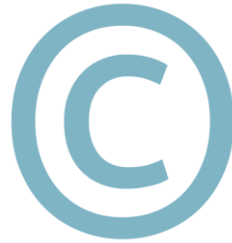
Kurz vor zwölf Uhr am Mittag wandert «Daisy» mit den Jungen los. Durch unseren Garten, dann entlang einer Treppe. Sie kommen an einen Zaun. Sie müssen diesem ausweichen und verschwinden im hohen Gras. Wir entdecken sie in einem Garten von Nachbarn. Es sind nur noch drei Küken! Eine Katze hat eines im Maul! Wir werfen dieser eine Leuchtweste nach. Sie lässt das Küken fallen. Dieses ist nicht verletzt. Es läuft sofort zu seiner Mutter und den Geschwistern. Wir halten an der Ebringerstrasse Autos auf. Die Entenfamilie überquert schnell die Strasse. Nun geht es durch eine Wiese und über ein Feld an den Bahndamm. «Daisy» und die Küken laufen dem Bahndamm entlang. Sie versuchen über diesen zu kommen. Es geht nicht. Ein Schnellzug rast vorbei. Alle sind wohlauf. Nochmals versuchen sie über die Bahngeleise zu kommen. Sie zögern. Ich packe drei Küken in meinen Pullover und renne über die Geleise. Es eilt! Bald kommt wieder ein Zug! «Daisy» und das vierte Küken kommen wie durch ein Wunder auch über die Geleise zu mir. Ich lasse die drei Entchen aus dem Pullover frei. Die ganze Entenfamilie verschwindet in einem Kornfeld. Dieses führt direkt zum deutschen Weiher. Sie sind gerettet!





Wir können «Daisy» und ihre Küken im Kornfeld nicht mehr sehen. Zum deutschen Weiher dürfen wir auch nicht. Wegen dem «Corona»-Virus, das ist eine ganz blöde Krankheit, dürfen wir nicht über die Grenze. Wir sind glücklich, dass unsere Entenfamilie gesund zu ihrem neuen Weiher gekommen ist. Traurig sind wir, dass wir sie nicht bis ans Wasser begleiten können und dass sie nun nicht mehr bei uns sind. Von unserem Haus aus können wir den deutschen Weiher sehen. Mit dem Fernglas suchen wir diesen immer wieder ab in der Hoffnung, «Daisy» und ihre vier Küken zu entdecken und so zu sehen, dass es ihnen gut geht. Und plötzlich zwei Tage später sehen wir sie! Wir freuen uns sehr. Immer wieder schauen wir durchs Fernglas. Oft sehen wir sie nicht. Ab und zu aber glauben wir sie entdeckt zu haben. In wenigen Tagen, genau am 15. Juni 2020 wird die Grenze auch für uns wieder offen sein. Dann werden wir «Daisy» und ihre Familie besuchen.





2020 Richard Sommer